

Der Bote vom Remsthal.

Amts- & Intelligenz-Blatt für die Bezirke Gmünd & Welzheim.

Der Bote vom Remsthal erscheint wöchentlich dreimal, nämlich: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet jährlich 1 fl. 36 fr., halbjährlich 48 fr., vierteljährlich 24 fr. Durch die Post bezogen kostet er aber jährlich 48 fr. mehr. Inserations-Gebühr nach Zeile und Raum 1 1/2 fr.

Donnerstag, N^o 22. 24. Februar 1853.

Mit dem 1. März kann wieder auf den Remsthal-Boten abonniert werden; was einem verehrlichen Publikum hiemit zur gefälligen Kenntniß dient.

Vorladungen in Gant- und außergerichtlichen Schuldsachen.

In den unten genannten Gantsachen wird die Schulden-Liquidation, verbunden mit dem Versuche eines Borg- oder Nachlaß-Vergleiches, an den beigesetzten Tagen vorgenommen. Hiebei haben die Gläubiger und Bürgen, sowie alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen haben auf dem betreffenden Rathhause mit allen sich auf ihre Ansprüche beziehenden Urkunden zu erscheinen, oder sich durch rechtsgültig bevollmächtigte Sachwörter vertreten zu lassen. Falls kein Anstand vorwaltet, können auch die Ansprüche schriftlich angemeldet und ausgeführt werden.

Im Falle eines Vergleiches, sowie in Hinsicht auf die Bestätigung des Güterpflegers und die Genehmigung des Verkaufs der Masse wird von den Gläubigern, welche sich hierüber weder schriftlich noch mündlich erklären, angenommen, daß sie der Mehrzahl der Gläubiger beitreten. Die gar nicht zur Anzeige gekommenen Forderungen werden nach der Verhandlung von der Masse ausgeschlossen.

Ausschreibende Stelle.	Datum der amtlichen Bekanntmachung.	Ort wo liquidirt wird.	Name und Heimat des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Tag des Ausschluß-Beschlusses.
Oberamtsgericht Gmünd.	1853. 1. Februar.	Herlikofen.	Bernhardt Höfner, Bürger und Tagelöhner in Herlikofen und seine Ehefrau Franziska, geb. Stegmaier.	Montag den 14. März, Morgens 8 Uhr.	Nächste Gerichtssitzung.
—	5. Februar.	Herlikofen.	Johannes Stegmaier, Bürger und Maurer, vulgo Bergschneider in Herlikofen und dessen Ehefrau Theresia, geb. Bauer.	Montag den 14. März, Nachmittags 1 Uhr.	Am
—	7. Februar.	Gmünd.	Ignaz Kaufschner, Siebmacher von Gmünd.	Montag den 7. März, Morgens 8 Uhr.	Schlusse der Verhandlung.
—	—	Unterböbingen.	Friedrich Mangold von Unterböbingen und seine Ehefrau Anna Maria, geb. Sturm.	Donnerstag den 17. März, Morgens 8 Uhr.	—
—	—	Heubach.	Christian Gottfried Hahn, Buchbinder von Heubach.	Montag den 21. März, Morgens 8 Uhr.	—
—	—	Heubach.	Andreas Unfried, Zimmermann und dessen Ehefrau Maria, geb. Widmann von Heubach.	Donnerstag den 31. März, Morgens 8 Uhr.	—
Oberamtsgericht Welzheim.	5. Februar.	Welzheim.	Weiland Imanuel Stähle, gewesener pensionirter Schulmeister in Welzheim.	Montag den 7. März, Morgens 8 Uhr.	—
—	—	Rudersberg.	Johannes Härer, Bürger, Weber und Weingärtner von Oberndorf (entwichen.)	Donnerstag den 10. März, Morgens 8 Uhr.	—
—	—	Rudersberg.	Johannes Fritsch, Weingärtner in Zumhof, bürgerlich zu Welzheim.	Donnerstag den 17. März, Morgens 8 Uhr.	Nächste Gerichtssitzung.
—	21. Februar.	Rudersberg.	Der verstorbene Gottlob Friedrich Höfer, Weingärtner von Oberndorf.	Dienstag den 5. April, Morgens 8 Uhr.	—
—	—	Rudersberg.	Der verstorbene Johann Peter Jung, Maurergeselle von Mannenberg.	Dienstag den 5. April, Nachmittags 1 Uhr.	—
Gerichtsnotariat Gmünd und Gemeinderath Straßdorf.	7. Februar.	Straßdorf.	Kaver Bonnet, Tagelöhner und dessen Ehefrau Ottilie, geb. Dangelmayer.	Montag den 21. März, Morgens 8 Uhr.	—
Gerichtsnotariat Gmünd und Gemeinderath Winzingen.	—	Winzingen.	Joseph Widmann, Tagelöhner in Winzingen, dormalen in Erbach, D.-A. Ehingen, und dessen Ehefrau Marianne.	Dienstag den 22. März, Morgens 9 Uhr.	—

G m ü n d. — Polizeiliche Bekanntmachung, betreffend das Trocknen der Wäsche und Sonnen der Betten.

Die längst bestehende polizeiliche Anordnung, daß bei 1 Gulden Strafe an Straßen, Gassen und sonstigen öffentlichen Plätzen keine Wäsche zum Trocknen aufgehängt und keine Betten zum Sonnen ausgelegt werden sollen, wird hiemit unter dem Anfügen in Erinnerung gebracht, daß dieses Verbot sich auf auch die Spaziergänge zunächst der Stadt erstreckt.

Am 22. Februar 1853.

Stadtschultheißen - Amt. — Kobn.

W e l z h e i m. Verschollener.

Johann Michael Bareiß, Sohn des verstorbenen Jakob Bareiß, gewesenen Bauern von Enderbach, geboren am 17. September 1780, ist verschollen; es ergeht daher an ihn und seine unbekannteten Leibeserben der öffentliche Aufruf, sich binnen der unerstrecklichen Frist von neunzig Tagen bei dem K. Oberamts-Gerichte dahier zu melden, widrigenfalls derselbe für todt und ohne Leibeserben verstorben angenommen und seine Verlassenschaft an seine bekannten Seiten-Verwandten vertheilt werden würde.

Den 21. Januar 1853.

K. Oberamts-Gericht.
Hartmeyer.

G m ü n d. A u f r u f.

Gegen den wegen Fälschung und wegen Unterschlagung hier in Untersuchung stehenden vormaligen Schultheißen Barth von Bargaun kommen der unterzeichneten Stelle fortwährend immer wieder neue Anzeigen von derartigen Vergehen zu, so daß die Untersuchung stets wieder aufgenommen werden muß. Um nun dieselbe doch einmal zum Schluß bringen zu können, schießt man sich veranlaßt, alle diejenigen Personen, welche in den letzten Jahren an ic. Barth für dritte Personen Geld bezahlt und von ihm Bescheinigungen erhalten haben, bei denen die Richtigkeit der Unterschrift nicht ganz unzweifelhaft ist, aufzufordern, hievon entweder hieher, oder bei dem Schultheißenamte Bargaun Anzeig. zu machen, damit untersucht werden kann, ob von Barth nicht noch weitere derartige Vergehen verübt worden sind.

G m ü n d, den 23. Febr. 1853.

K. Oberamts-Gericht.
G. Alt. Liesching.

G m ü n d. Wohnhaus-Verkauf.

In der Gantmasse des Siebmachers Ignaz Raucher dahier, wird Samstag den 5. März d. J., Vormittags 11 Uhr, im öffentlichen Aufstreich auf hiesigem Rathhause zum Verkauf gebracht:

ein zweistöckiges Wohnhaus auf dem Entenraben, neben Ignaz Debler, Metzger und Anton Schönberger, Kübler.

Brand-Verf. Anschlag 700 fl.
Gerichtlicher Anschlag 500 fl.
wozu die Kaufs-Liebhaber eingeladen werden.

Den 10. Februar 1853.

Gemeinderath.

G m ü n d. Holzaufstreichs-Verkauf.

Donnerstag, den 24. Febr. d. J., Vormittags 10 Uhr, verkauft die Hospitalpflege im Spitalwald Benzhof (gegen Borgfrist bis Jakobi) folgende Holz-Quantitäten: 19 Stück Eichen, 12 — 28' lang und 11 — 19' Durchmesser, 16 tannene Baustämme, 35% Kfir. eichene Scheiter, 6% Kfir. eichene Prügel, 61 Kfir. tannene Scheiter, 1 Kfir. tannene Prügel und 22 Haufen eichenes Reifach wozu die Kaufs-Liebhaber eingeladen werden.

Den 18. Febr. 1853.

Hospital-Pflege.

R e t h b e r g. Schafwaide-Verpachtung.

Am Donnerstag den 3. März d. J., Nachmittags 2 Uhr, wird im Wirthshaus zum Rad zu Vorderweilers-Rechberg die Sommerschafwaide der Gemeinde Vorderweilers-Rechberg von Ambros 1853 bis Martini 1853 verpachtet werden.

Die Pacht-Liebhaber werden hiemit zu dieser Verpachtung eingeladen.
Den 18. Febr. 1853.

Schultheißen-Amt.
Scherr.

H e r l i k o f e n, Gerichts-Bezirks Gmünd. Liegenchafts-Verkauf.

In der Gantmasse des Johannes Stegmayer, Maurermeister von hier, wird am Dienstag den 8. März d. J., Mittags 12 Uhr, auf dem Rathhaus dahier:

ein zweistöckiges Wohnhaus, circa 1/2 Mrgn. Ackers auf dem Hohenkreuz,

zum Verkauf gebracht. Kaufs-Liebhaber wollen sich, und zwar Auswärtige mit Vermögens- und Prädikats-Zeugnissen versehen, einfinden.
Den 7. Februar 1853.
Gemeinderath.

B a r g a u. Liegenchafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des vormaligen Schultheißen Joh. Barth von hier, wird die in Nr. 3, 8 u. 10 dieses Blattes näher beschriebene Liegenchaft am Dienstag den 8. März d. J., Mittags 12 Uhr, auf hiesigem Rathhause zum zweiten Mal verkauft werden, wozu sich auswärtige Kaufs-Liebhaber mit Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen zu versehen haben.
Den 4. Febr. 1853.

Gemeinderath.
vdt. Schultheiß
Stütz.

W a l d s t e t t e n. Liegenchafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Georg Kägele dahier, wird am Donnerstag den 10. März d. J., Mittags 12 Uhr, auf hiesigem Rathhause verkauft und zwar:

Gebäude:
Ein 2stöckiges Wohnhaus samt Scheuer und Stallung unter einem Dach oben im Ort.

Gärten:
1/2 Mrgn. 12,7 Mrgn. Garten beim Haus.
Acker:
1 1/2 Mrgn. 27,1 Mrgn. auf der Streng,
1/2 Mrgn. 29,2 Mrgn. in der Hühhalde,
1 1/2 Mrgn. 35,4 Mrgn. auf dem Bronhorstacker,
1 1/2 Mrgn. 42,5 Mrgn. im Lengenfeld.
1/2 Mrgn. 35,5 Mrgn. im Schlott.
Wiesen:
1/2 Mrgn. 4,9 Mrgn. am Dorfbach,
4 1/2 Mrgn. 10,9 Mrgn. auf der Au.

Wozu die Kaufs-Liebhaber, Auswärtige mit Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen versehen, mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß dieses der letzte Verkauf ist und kein Nachgebot mehr angenommen wird.
Den 21. Febr. 1853.

Gemeinderath.
vdt. Schultheiß
Barth.

G r o ß d e i n b a c h. Wiederholter Liegenchafts-Verkauf.

Das in Nr. 6 und 8 des Rems-



thaler Boten vom 11. v. M. beschriebene Hofgütle des entwichenen Friederich Hörner, Söldners dahier:

1/2 tel an einem zweistöckigen Wohnhause,
1 Einbarnigte Scheuer,
1 Backofen,
1 1/2 Mrgn. 25,9 Mrgn. Gärten und Länder,
9 1/2 Mrgn. 22,7 Mrgn. Acker,
9 1/2 Mrgn. 8,5 Mrgn. Wiesen,
10 Mrgn. 5,0 Mrgn. Wald,
am 28. v. M. nur ein Angebot mit 2,500 fl. erhalten hat, so kommt solches am

Mittwoch den 2. März, d. J., Morgens 9 Uhr,

auf hiesigem Rathszimmer nochmals zum Verkauf, wozu Kaufs-Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß Unbekannte sich mit obrigkeitlichen Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen zu versehen haben.
Den 19. Febr. 1853.

Gemeinderath.
vdt. Schultheiß
Kolb.

Vermischte Anzeigen.

G o t t e s z e l l. Fahrriß-Verkauf.

Speismeister Bader in Gotteszell beabsichtigt, durch den Auszug von dem Pönitentiarhaus in Stuttgart eine Fahrriß-Auktion durch alle Rubriken abzuhalten, wobei besonders vor-

kommt:
Ein hoklaviges Forte-Piano,
1 Sopha nebst 6 gepolsterten Eesseln.

Schreinwerk aller Art, z. B. 2 Pfeilerkomode, polirte Bettladen nebst Bett, Kleiderkästen, ein großer Auszugstisch, mehrere kleinere Tische, Portraits, Spiegel, Hackstock nebst Beil, eine Hahn'sche Waage, zwei Hängebrennen, Waschkübel, Küchengeschirr, zwei Mehltruben und sonstiger Hausrath.

Wobei sich die Liebhaber Freitag, den 25. Febr. d. J., Nachmittags zahlreich einfinden mögen.

G m ü n d.
Ich beabsichtige das frühere Schnizer'sche Haus am Schmid-

Thor, neben Schmidmeister Groß, bestehend in drei Wohnungen, mit Keller und Brunnen ic. zu verkaufen, und kann daher täglich eingesehen werden.

Den 7. Februar 1853.

Jos. Friz, Garbleicher.

Unterzeichneter verkauft sein Baum- und Grassut im Taubenthal circa 14 Morgen, in demselben befindet sich ein zweistödiges Wohnhaus und ein Schafhaus. Kaufs-Liebhaber können täglich einen Kauf mit mir abschließen.

Rahnenmüller Bepler.

Ein Berggut, nebst einem halben Morgen Acker hat aus Auftrag zu verpachten.

Franz Fayer Bulling, Goldarbeiter.

Landguts-Verpachtung. Dasselbe enthält neben einem zweistödigten Wohnhaus mit

Scheuer, Stallung, Bachhaus, Schweinstall ic. circa 14 Mrgn. Acker, Wiesen und Gärten nebst vielen fruchtbaren Bäumen.

Die Güterstücke liegen sämmtlich unmittelbar beim Wohnhaus. Solide bemittelte Pachtliebhaber dürfen sich der Vernehmung äußerst billiger Pachtbedingungen versichert halten. Näheres bei der Redaktion.

Ich kaufe alle Gattungen Pelze von Füchsen, Martern, Hasen und Stiffe, auch Lämmerfröpf zu den höchsten Preisen. Kürschner Puhl's Witwe beim Kornhause.

Ein Logis ist zu vermieten, sogleich oder bis Georgi bei Jakob Lambert.

Ein Logis hat zu vermieten bis Georgi Franz Krauß, Metzger auf dem Kaltenmarkt.

Ein angenehmes Logis für einen ledigen Herrn ist sogleich zu beziehen auf Verlangen könnte auch Kost dazu gegeben werden. Bei wem? sagt die Redaktion.

Ein gewandter Gold- und Stahl-Graveur findet in einer Bijouterie-Fabrik Stuttgarts dauernde Beschäftigung. Nähere Auskunft ertheilt die Redaktion.

Es werden einige Gold- oder Silberarbeiter-Werkzeuge, besonders ein Löth-Blasbälgen zu kaufen gesucht. Von wem? sagt die Redaktion.

Ein solides Mädchen aus achtbarer Familie, die der Küche und sonstigen Hausgeschäften zu vorstehen weiß, wünscht bei einer geordneten Familie eine Stelle. Näheres, zu erfragen bei der Redaktion.

Es werden feinere Krüge, zu Füllung von braunem Bier, zu kaufen gesucht. Von wem? sagt die Redaktion.

Die vollständige Jahrgänge von 1848 bis auf 1853 vom Rheinthal-Boten sind dem Verfaßer ausgelegt. Von wem? sagt die Redaktion.

Wetzheim. Färberei- und Bleich-Empfehlung. Da ich nun die Ruoff'sche Färberei bezogen und eingerichtet habe, erlaube ich mir dieselbe sowohl als Drucker- und Färberei bestens zu empfehlen, auch sind alle Sorten Web- und Strickgarn, wie auch gedruckte Zeuge bei mir zu haben. Zugleich empfehle ich mich zum Bleichen, wo alle Gegenstände, als Garn, Faden und Leinwand angenommen und aufs pünktlichste und schnellste besorgt werden wird. Christian Stütz, Färbermeister.

Nach gewerblicher Ordnung kamen vom 1. Febr. 1852 bis ultimo Jan. 1853 reisende Handwerks-Gehülfen hier durch: 3877 und zwar:

Bäcker	230.	Maurer u. Steinhauer	258.
Blaicher	181.	Messerschmied	18.
Bergmann	3.	Metzger	144.
Bortenmacher	18.	Müller	200.
Buchbinder	24.	Nadler u. Gürtler	10.
Brauer	182.	Nagelschmied	89.
Buchdrucker u. Schrifsetzer	50.	Orgelmacher	2.
Büchsenmacher	2.	Optikus	1.
Büstenmacher	10.	Papiermacher	4.
Conditor	9.	Plästerer	1.
Chirurgen	13.	Roß- u. Weiß-Gerber	42.
Ciggartenmacher	2.	Säger	5.
Cömmis	1.	Säisenfieder	16.
Drechsler	32.	Sailer	30.
Eisengieser u. Fournierer	6.	Sattler	51.
Färber	56.	Seckler	28.
Feilenhauer	1.	Stebmacher	2.
Flaschner	21.	Soldaten	3.
Gärtner	10.	Schneider	519.
Glaser	26.	Schlosser	59.
Gold- u. Silber-Arbeiter	27.	Schmid, Hus, Waff. u. Z.	113.
Gypser u. Tüncher	27.	Schreiner	118.
Hafner	50.	Schuhmacher	624.
Hutner	15.	Schwertschleifer	3.
Handschuhmacher	1.	Strumpfweber u. Stricker	13.
Jäger	3.	Tapetendrucker u. Zieber	1.
Kammacher	1.	Tuchmacher	108.
Kamminsfeger	17.	Tuchscheerer	19.
Kellner u. Marquer	9.	Uhrmacher	6.
Knoymacher	2.	Bergolder	2.
Kübler	15.	Wachszieher	2.
Küfer	69.	Wagner	55.
Kupferschmied	3.	Waber u. Zeugmacher	247.
Kürschner	7.	Ziegler	31.
Lakierer	2.	Zinngieser	4.
Maler, Zimmer u. Porz.-M.	11.	Zimmerleute	93.

Die letzte Dienstags-Nummer 21. des Märzspiegels wurde vom K. Oberamte mit Beschlag belegt.

Seine Königliche Majestät haben vermöge höchster Entschliesung vom 21. d. M. den Postamts-Assistenten A. Schindler in Reutlingen (Sohn des Hrn. Oberamtsrichters Schindler dahier) zum Sekretär bei dem Postamt Heilbronn gnädigst ernannt.

Stuttgart, 23. Febr. Die erste Sitzung der Stände-Versammlung ist Dienstag den 1. März, Vormittags 9 Uhr. Gegenstand der Tagesordnung ist die Verablung des schon am 19. August v. J. ausgegebenen Berichts der Justiz-Gesetzgebungs-Kommission über den Gesetzes-Entwurf, betreffend die Wiedereinführung der Todesstrafe und der Strafe der körperlichen Bücktigung.

Stuttgart, 21. Febr. (W.G.) Die neuesten Berichte aus Wien lauten so weit sie das Befinden Sr. Majestät des Kaisers betreffen, erfreulich, indem Seine Majestät nunmehr das Wundfieber überstanden haben und die Befürchtung, daß das Nord-Instrument vergiftet sei, nunmehr geschwunden ist.

Stuttgart, 19. Febr. (W.G.) Nur ein Schrei der Entrüstung und des Abscheues ertönt in Süd und Nord gegen die Verworfenheit einer Partei, welche den Fürstenmord und den Reichelmord überhaupt zu ihrer Waffe auferoren hat, wie wir es in den letzten Tagen von der Umsturzpartei erlebten, der also gar kein Mittel mehr zu schlecht ist. Wenn übrigens alle Welt einstimmig endlich ernste Vorsichts-Maßregeln gegen die Staaten verlangt, unter deren Schutz ein solches Treiben einer entarteten Horde allein möglich ist, so machen nur die Organe der Gothaer, der ersten Ursächer der Revolution, und der Demokratie hiervon eine Ausnahme. Das „Würt. polit. Wochenblatt“ stellt sich zwar auch höchlich entrüstet, erklärt aber doch sogleich in einem „Bangenmacherer“ überschriebenen Artikel in seiner bekannten hochnasigen und abspredhenden Manier alles was man gegen England thun wollte für einen Unsinn und eine Kontinentalperre für eine Unmöglichkeit! Der „Beobachter“ vollends registriert nur die Thatsachen einfach ein — und nimmt daraus Veranlassung zu einem Kapitel über — die Pressfreiheit!!

Stuttgart, 22. Febr. (W.G.) Der „Staats-Anzeiger“ enthält in seiner diesen Abend ausgegebenen Nummer die wichtige Nachricht aus St. Petersburg, daß die kaiserl. russische Regierung den Marine-Minister Fürsten Mentshikoff mit großem Gefolge nach Konstantinopel abgeschickt habe, die österreichischen Forderungen zu unterstützen und der Türkei zum Nachgeben zu rathen, damit Oesterreich und Rußland nicht genöthigt sind, zum Schutze der Christen mit gewaffneter Hand einzuschreiten, was natürlich der Untergang der Türkei wäre. — Auch mit der Schweiz scheint endlich österreichischer Seits ein ernstes Wort ge-

sprochen zu werden. Die Flüchtlings-Komödie muß ihr Ende erreichen, das steht Jedermann ein.

Berlin, 20. Febr. Wie undurchbringlich die jüngsten Schneeverwehungen auf der Ostbahn gewesen sind, geht aus einer Notiz der Königsb. Z. hervor, daß in der Nacht vom 14. — 15. zwischen Bromberg und Danzig 7 Züge im Schnee stecken geblieben sind.

Wien, 18. Febr. Se. Maj. der Kaiser hat den Soldaten der Mailänder Garnison, welche bei dem Attentat am 6. verwundet wurden, den Betrag von 550 Dukaten aus seiner Privatkasse angewiesen und sollen nach dem Willen Se. Majestät die schwer Verwundeten mit je 10, die leicht Verwundeten mit je 5 Dukaten betheilt werden.

Mailand, 15. Febr. Die ministerielle österr. Korr. hebt die Maßregel des Grafen Radezky, durch welche die Stadt Mailand für die aus den Sicherheitsmaßregeln hervorgehenden außerordentlichen Unkosten als ersatzpflichtig erklärt worden, als eine besonders weise und gerechte hervor, weil die Reichen und Vornehmen in der Lombardei, wenn sie ihr Gewissen aufrichtig erforschen wollten, sich selbst manchen gerechten Vorwurf nicht ersparen könnten. Das Blatt wirft die Frage auf, ob diese begünstigte Klasse seit der Wiederherstellung der gesetzlichen Staatsgewalt ihr jene rückhaltlose Unterstützung, jene Hingebung, jene Anhänglichkeit bewiesen und mit männlichem Muth an den Tag gelegt habe, wo es ihr ihrer hervorragenden und begünstigten Stellung nach zugekommen sei. Die Frage werde hauptsächlich an jene sehr zahlreiche Klasse gerichtet, welche sich konservativ nenne und der Revolution abhold sei, die es aber doch für ein Gebot des italienischen Gefühls halte, sich möglichst fern und fremd der gesetzlichen Regierung gegenüberzustellen, sich an negativen, mitunter auch an aktiven Demonstrationen zu betheiligen und jede Aeußerung unzweideutiger loyaler Gesinnung für eine Art von Vaterlandsverrath zu halten. Diejenigen, welche dazu beigetragen haben, die Elemente des Mißvergnügens lebendig zu erhalten, sollen sich jetzt nicht wundern, wenn die Drachensaat aufgehe. Die gesellschaftlichen Sünden rächen sich an Schuldigen und Unschuldigen, und so werde auch in Mailand mancher treue Bürger, manche schuldblose arbeitssame Familie von der Ungunst der Zeitumstände hart betroffen werden, wenn gleich die notorisch der Regierung anhänglichen Personen von Beitragsleistungen befreit seien und das Vermögen der wirklich Schuldigen zunächst in Anspruch genommen werden soll.

Schweiz, Bern, 18. Febr. Eine telegraphische Botschaft aus Tessin meldet, daß die österreichische Regierung alle Tessiner aus der Lombardei ausgewiesen hat; Leute aus dem Arbeiterstande müssen das Land in 24 Stunden, Grundbesitzer und übrige Niedereingekommene in drei Tagen verlassen. Der Befehl hiezu ging am 13. von Radezky aus und wurde am 16. von Giulay bekannt gemacht. Als Gründe dieser Maßregel sollen zu Folge der telegraphischen Botschaft angeführt werden: 1) die gesetzwidrige Aufhebung der Priesterseminarien zu Polleggio und Ascona, 2) die Ausweisung einiger österreichischen Kapuziner, 3) die ungenügende Satisfaction des Bundesraths in Bezug auf obige Anordnungen der Regierung von Tessin. Bereits kommen viele ausgewiesene Tessiner in ihrer Heimath an; auch die Schweizer Studenten in Pavia sind sämmtlich zurückgeschickt worden. Ein Omnibus mit solchen traf am 16. Febr. in Lugano ein. Von der österr. Gesandtschaft ist heute dem Bundespräsidenten eine Note abgegeben worden.

Wien, 17. Febr. Die Turiner Opinione berichtet, daß die Verhaftungen noch fortbauern. Die Gefängnisse sind so übersüllt, daß die Schuldgefangenen in Freiheit gesetzt werden mußten, um Andern Platz zu machen. Das Viertel von Porta Tosa ist militärisch besetzt worden; in den öffentlichen Gebäuden und den Haupthäusern liegen Soldaten. 200 Soldaten liegen in dem Palast Brera.

Bern, 16. Febr. (Conf.) Privatbriefe aus Mailand schildern lebhaft die dort waltende große Trauer und Bestürzung. Man fürchtet, daß Handel und Gewerbe auf lange ruiniert seien.

Wien, 16. Febr. (St. A.) Der Telegraph hat während des Aufstandes in Mailand seine Leistungsfähigkeit im hohen Grade bewährt. Eine Viertelstunde nach dem Ausbruche der Meuterei war der erste Bericht am a. h. Hofe in Wien, und von dieser Zeit an wurde fortwährend telegraphirt, so daß man gegen Abend nicht nur von Unterdrückung des Aufstandes, sondern auch von allen, selbst den unbedeutendsten Einzelheiten, in Wien in Kenntniß war, da von den verschiedenen Truppenabtheilungen regelmäßig Ordon-

nangen mit den Berichten in das Telegraphenamt eilten, wo der Totalrapport für den Telegraphisten zusammengestellt wurde. — Einer eingelangten Nachricht zufolge ist die Grenzstadt Husiatyn — man sagt bis auf wenige Häuser — ein Raub der Flammen geworden.

Paris, 20. Febr. Die Journale und selbst der „Moniteur“ enthalten mehrere telegraphische Depeschen, die sich auf das gegen den Kaiser von Oesterreich versuchte Attentat beziehen. Es versteht sich von selbst, daß nur ein Gefühl, das der Entrüstung, darüber herrscht, und man zittert unwillkürlich vor dem Gedanken, daß der europäische Friede und eine ungeheure Summe von Privatelend und Unglück der Idee eines Hirnverbrannten Fanatikers Preis gegeben ist.

Turiner Blätter versichern, Frankreich habe der piemontesischen Regierung zu verstehen gegeben, für den Fall, daß auch in Piemont eine revolutionäre Bewegung sich zeigen sollte, habe General Castellane, Kommandirender in Lyon, Befehl, Savoyen zu besetzen.

Wien, 17. Febr. Der N. Br. Ztg. wird geschrieben: Mit Rücksicht auf die montenegrinischen Angelegenheiten wird mitgetheilt, daß der österreichische Abgesandte, Graf Leitnigen, höchst wahrscheinlich nach Wien zurückkehren wird, ohne seine Sendung in Konstantinopel erledigt zu haben. Auswärtige Einflüsse (England) waren gewichtig genug, um die Pforte in ihrer Opposition gegen Oesterreich zu bestärken. Es ist daher sehr möglich, daß wir in Bälde kriegerische Ereignisse zu melden haben werden, da man in Wien nicht nachgeben wird. Man kann demnach überzeugt sein, daß binnen wenigen Tagen die definitive Entscheidung getroffen sein wird, ob Krieg oder Frieden im südöstlichen Europa herrschen soll. Die Rüstungen des k. k. Observationscorps entwickeln sich in schwinghafter Größe. Die Anzahl der beizuschaffenden Packpferde wird auf 1500 angegeben, welches auf die Möglichkeit einer Gebirgs-Expedition hindeutet. Daß die östlichen Mächte fest entschlossen sind, der Bedrückung der Christenheit in der Türkei, sowie den demokratischen Umtrieben in der Schweiz und in Italien ein Ziel zu setzen, wird hierorts mit Ueberzeugung ausgesprochen und insbesondere von den Industriellen und Handelsleuten der Ausbruch einer Krisis den Nachtheilen der bisherigen Schwankungen vorgezogen.

(St. A.) Die Oesterr. Korr. meldet den neuerdings erfolgten Ausbruch der Feindseligkeiten in Montenegro in verstärktem Maße. Dmer Pascha hat eine heftige Proklamation an die Bewohner von Vielopavlitch erlassen und ist mit seinen Truppen bis Kohoti vorgebrungen. Die Montenegriner sind durch die an ihren Weibern, Kindern und Greisen geübten Mißhandlungen furchtbar gereizt und zum Aeußersten entschlossen. Die Nabzabs von Sutrina treffen, aus Furcht, entwaffnet zu werden, alle Anstalten, sich dieser Verfügung zu widersetzen und ihr Hab und Gut nach dem österreichischen Dorfe Moides in Sicherheit zu bringen. Dem „Osservatore Triestino“ wird aus Cattaro gemeldet, daß die Montenegriner sich in den Schooß ihrer Familien zurückgezogen haben, um auszuruhen und sich zu neuen Kämpfen vorzubereiten. Die Grenzbewohner von Kufsi haben versprochen, die Türken anzugreifen, sobald letztere feindliche Bewegungen machen würden. Das Nämliche sagten die Bewohner von Wiperi und der Verda zu, die sich in den Ebenen befanden und sich Dmer Pascha unterwerfen mußten. — Die ganze Bevölkerung von Grabowo wartet auf den Angriff der Montenegriner gegen die Türken, um dann auch ihrerseits die Operationen zu beginnen.

(St. A.) Wiener Blätter theilen aus Montenegro mit, daß Fürst Danilo die Hauptstadt Cetinje noch fortwährend verproviantiren und verschanzen läßt und daß dieser feste Platz derzeit in einem Zustande ist, daß er längere Zeit einer größeren Truppenmacht widerstehen kann. Vor der Festung, in einer Art Vorstadt, ist ein mit vier Thürmen versehenes, länglich viereckiges Kastell erbaut, welches genommen werden muß, um zu den eigentlichen Stadtmauern zu gelangen. Die Stadt hat gute Mauern, Wälle und Gräben, und liegt auf dem Rücken eines hohen Berges, auf dessen Spitze abermals ein Kastell steht, welches im Falle der Eroberung der Stadt noch vertheidigt werden kann und dessen Einnahme kaum denkbar ist, das aber jede Annäherung feindlicher Truppen seiner dominirenden Stellung wegen schon gleich bei dem Angriffe des ersten Kastells erschwert. — Die Montenegriner sind gut versorgt und brennen vor Begierde, die Türken anzugreifen. — Nach der Allg. Ztg. stünde eine abermalige Besetzung der Donaufürstenthümer von Seite Rußlands in Aussicht.